

Straßensperrungen für Weihnachtsmärkte

Am Wochenende: In Gohfeld, Siemshof und Löhne-Ort

■ **Löhne** (nw). Im Zeitraum vom Freitag, 4. Dezember, 15 Uhr, bis Samstag, 5. Dezember, 22 Uhr, wird die Straße „Kirchbreite“ anlässlich des Gohfeldes Weihnachtsmarktes vollständig gesperrt.

Anlässlich des 16. Siemshofer Weihnachtsmarkts wird die Siemshofer Kirchstraße am Freitag, 4. Dezember, 15 bis 22.30 Uhr und am Samstag, 5. Dezember, von 13 Uhr bis 22.30 Uhr voll gesperrt.

Am Freitag 5. Dezember, in der Zeit von 9 Uhr bis 23 Uhr wird die Straße „Im Schling“ zwischen den Einmündungen

„Jasminstraße“ und „Neuer Kamp“ anlässlich des Weihnachtsmarktes der Kirchengemeinde Löhne gesperrt sein.

Am Samstag, 12. Dezember, 16.30 Uhr bis 22 Uhr, und am Sonntag, 13. Dezember, 13 Uhr bis 22 Uhr, wird es eine Vollsperrung der „Bünder Straße (L 782)“ zwischen den Einmündungen „Auf dem Drohn“ und „Herforder Straße“ anlässlich des Christkindlmarks der ev. Kirchengemeinde Löhne-Ort geben. Eine Umleitung erfolgt über die Straßen „Falscheider Straße“ und „Im Hagedorn“.

Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder

Meditativ und einfühlsam: Kirchengemeinde Obernbeck lädt ein für Donnerstag, 3. Dezember

■ **Löhne** (nw). Zum dreizehnten Mal lädt die Kirchengemeinde Obernbeck zu einem regionalen Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder ein. Am Donnerstag, den 3. Dezember, um 19.30 Uhr treffen sich Menschen, die ein Kind verloren haben in der Christuskirche an der Kirchstraße 16 in Löhne.

Von betroffenen Eltern kam der Wunsch, einen solchen Gottesdienst zu halten. „Uns geht es vor allem um unsere individuellen Schicksale“, erläutert Gaby Schiermeier, die selbst einen Sohn durch einen Unfall verloren hat, „aber auch um ein Gedenken an die Kinder, die weltweit an Krankheiten, Katastrophen und in kriegerischen Auseinandersetzungen sterben.“

Die Gruppe nahm den Internationalen Gedenktag für verstorbene Kinder zum Anlass, gemeinsam Pfarrer Rolf Bürgers einen meditativen Abendgottesdienst vorzubereiten. Ein zentraler Moment ist das gemeinsame Gedenken, bei dem die Teilnehmer für ihre verstorbenen Kinder kleine Kerzen im Altarraum

der Christuskirche abstellen.

Der Gottesdienst bietet den Besuchern Ort und Zeit zur Trauer in einem christlichen Rahmen. Die Begegnung und der Austausch unter den Besuchern ist ein wichtiger Baustein des Abends. Deshalb sind die Besucher im Anschluss an den Gottesdienst zu Gesprächen bei Tee und Kaffee eingeladen.

Die Betroffenen haben Gelegenheit, ihre Trauer in Worte zu fassen und Erinnerungen wach zu halten. Beides, Gottesdienst und Gesprächsgemeinschaft, helfen, mit dem Verlust eines Kindes, Bruders, Freundes oder einer Freundin, Schwester weiter zu leben. Die einfühlsame musikalische Begleitung unter Leitung von Kantorin Elvira Haake, lässt das Licht und die Wärme des Advents für die Besucher spürbar werden.

Die offene Trauergruppe trifft sich in der Regel monatlich um 19.30 Uhr im Gemeindehaus, Kirchstraße 16, in Löhne-Obernbeck. Infos und Anmeldung über Pfarrer Rolf Bürgers, Kirchstraße 14, Löhne, Tel. (0 57 32) 22 75.

Milena Reinert ist Niedersachsenmeisterin

Einzigartig: Großer Erfolg bei der Jugendgruppe des Rassekaninchenzuchtverein W304

■ **Löhne** (nw). Jungzüchterin Milena Reinert hat in Osnabrück auf der Allgemeinen Niedersächsischen Kaninchenschau (ANK), mit ihren Kaninchen zwei große Erfolge errungen. Sie stellte zwei Rassen aus, einmal die Perlfehkaninchen und die Zwergwider-grau und holte mit beiden Rassen den Niedersachsenmeister-Titel.

Das ist einzigartig, in der Vereinsgeschichte des W304 Löhne. Noch nie hat ein Jungdlicher zwei Titel bei ei-

nem solchen Wettkampf geholt.

Milena ist seit ihren 8 Lebensjahren in der Jugendgruppe des W304 und züchtet mit sehr viel Interesse Kaninchen. Aktiv ist sie auch im Kanin Hop in der Jugendgruppe.

Am Mittwoch, 6. Dezember, 20 Uhr, findet im Vereinsheim, Lübbecke Straße 103, die Monatsversammlung statt. Hierzu sind alle recht herzlich eingeladen, Thema des Tages ist der Rückblick und die Bundesschau in Kassel.



Erfolgreiche Jungzüchterin: Milena Reinert vom Verein W304.



In der Obernbecker Kirche: Die Kantorei wurde beim Oratorium von den Kinder- und Jugendchören der Gemeinde sowie einem Orchester unterstützt.

FOTO: KIM STRATHMANN

Ein Konzert voller Leidenschaft

Weihnachtsoratorium für Kinder: In der Obernbecker Kirche begeisterte die Kantorei unter Leitung von Elvira Haake, unterstützt durch Kinder- und Jugendchöre der Gemeinde, die Zuschauer

VON KIM STRATHMANN

■ **Löhne.** Die Besucher der Obernbecker Kirche verstummten als der Erzähler Hans-Wilhelm Homburg die Kirche betrat. Angezogen war er wie ein Hirte mit einem Gehstock und einem Hut. Er führte die Kinder durch die Aufführung und erzählte die Weihnachtsgeschichte auf eine ganz andere Weise.

Aufgeführt wurde eine kindgerechte Variante des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach. Mit Hilfe von Erzählungen brachten die Mitwirkenden den Kindern die Musik nah.

Mehr als 100 Sängerinnen und Sänger begleitet von ei-

nem Orchester brachten mit beeindruckender Virtuosität das Oratorium auf die Bühne. In 45 Minuten wurde eines der Hauptwerke von Johann Sebastian Bach erfrischend und lebendig interpretiert. Nicht nur für Kinder ein Genuss.

„Die ganze Geschichte beginnt mit den Hirten, die ihre Schafe hüteten“, erzählt Hans-Wilhelm Homburg. Der Laienschauspieler führte als Erzähler durch das Oratorium, auch durch seine Präsenz entstand ein ganz neuer Zugang.

Diese Hirten, so Homburg weiter, spielten dann zum Zeitvertreib ihre Hirtenmusik, bis sie einen riesigen Knall in der Nacht hörten.

Dargestellt wurde dieser

durch einen Trommelschlag, der durch die Kirche hallte. Nach dem großen Knall entdeckten die Hirten die Engel und erfuhren von ihnen von der Geburt des Christkinds.

Gemeinsam mit den Kindern ermittelte der Erzähler die Geburtsstadt des Christkinds. „Ich weiß es! Es ist Bethlehem“, sagte ein Kind. Auf dem Weg der Hirten in die Geburtsstadt von Jesus wurden ihre Schritte musikalisch dargestellt. Die kleinen Schritte wurden von den Frauenstimmen begleitet und die großen Schritte begleiteten die Männer mit ihren tiefen Stimmen.

„Damit sich das Kind wohler fühlt in dem kratzigen Stroh der Krippe, müssen wir ein kö-

nigliches Instrument finden“, so Erzähler Hans-Wilhelm Homburg. Daraufhin wurde jedes Instrument solo vom Orchester gespielt, bis die Kinder die Trompete entdeckten.

Nach dem eindrucksvollen Vorspiel der Trompete waren sich alle ziemlich sicher: Die Trompete ist genau richtig.

Zum Abschluss sangen alle Musiker gemeinsam und auch die mitwirkenden Kinder gaben sich große Mühe.

„Ich bin sehr stolz auf die Kinder, sie haben sehr gut durchgehalten“, sagte Chorleiterin Elvira Haake nach dem Konzert. Mitmachen konnten alle Kinder ab sieben Jahren, die jeweils mittwochs am Obernbecker Singtag teilge-

nommen haben. „Wir machen nicht nur klassische Aufführungen mit den Kindern, wir versuchen immer unser Programm bunt zu gestalten“, sagte die Chorleiterin.

Besonders begeistert war auch die fünfjährige Mia Luisa Möller. „Ich möchte die Aufführung, mir haben besonders gut die Querflöten und die Geigen gefallen“, erzählt sie. Auch ihre Mutter Alexandra Möller war begeistert von der Veranstaltung: „Es wurde sehr hochwertige und gute Musik gespielt.“

Jeder Zuschauer, der wollte, konnte am Ausgang für die Veranstaltung spenden und so ausdrücken wie gut es ihm gefallen hat.

Zurück am Ort der Inspiration

Lesung: Thomas Krüger stellt zum ersten Mal in seiner Heimat Löhne seine Krimis vor. Und das ist hier anders als bei allen Veranstaltungen zuvor

VON MARTIN FRÖHLICH

■ **Löhne.** Da kommt einer in seine Heimatstadt, die er vor drei Jahrzehnten verlassen hat. Er bringt seine Bücher mit, die ihn zum erfolgreichen Schriftsteller gemacht haben, und vor Anspielungen auf Löhne und Ostwestfalen nur so strotzen. Deshalb fängt Thomas Krüger mit einem Satz an, den man aus dem Fernsehen kennt: „Jede Ähnlichkeit zu real existierenden Personen ist nicht beabsichtigt. Falls jemand meint, sich wieder zu erkennen, liegt er falsch.“

Ja, mit seinem ersten Band „Erwin, Mord und Ente“ hätte sich Krüger vielleicht schwerer getan beim Auftritt in der Heimat. Bitterböse ist die kleine Welt des fiktiven Versloh-Bramschebeck, in der er Erwin Düsedieker zum Leben erweckt. Für Löhner in vielen Details wiederzuerkennen. „Damit traust du dich hierher?“, habe ihn ein Freund gefragt, verrät der Autor.

Nicht ganz, denn Krüger war gekommen, um den dritten Band vorzustellen: „Erwin,

Enten und Entsetzen“, in dem der überzeugte Fußgänger und Hobbykriminologe Erwin Düsedieker zum ersten Mal seine Heimat verlässt und – erneut unfreiwillig – auf einer Ostseeinsel ermittelt, was seiner Reise in eine andere Ga-

laxie gleichkommt.

An seiner Seite die ungewöhnlichsten Helden der Krimigeschichte – die auf drei Mitglieder angewachsene Familie der Ermittler-Laufenten. Auch der Autor zählt sie zu seiner Familie und ist um den Ruf



Baut Bekanntes in seine Krimis ein: Thomas Krüger bei der Lesung in der Stadtbücherei.

FOTO: KRISTINE GRESSHÖNER

der gefiederten Herrschaften besorgt. Der Umstand, dass das weiße Entenpaar ein schwarzes Küken bekommt, habe „wirklich nichts mit fremdgehen zu tun“, betont er. Das sei biologisch möglich.

Und er entschuldigt sich dafür, dass er den Enten in den Büchern Dinge zu mute, die eine reale Laufente kaum verarbeiten könne. So sind es die Vögel, die einen Teil der insgesamt 14 Leichen im Buch aufspüren.

Beim Signieren schaut Krüger jeden Leser genau an. Manchmal folgt ein erkennen-des Lächeln. Frank und Helmut stehen dem 53-Jährigen gegenüber. Sie sind mit ihm zur Schule gegangen. Helmut kauft gleich alle drei Bände.

Thomas Krüger spielt mit dem Heimpublikum, serviert Straßennamen aus Bramschebeck, die aus dem Löhner Stadtplan stammen, erzählt von einem Firmenschild bei Herford, das ihn zum Namen des Helden inspirierte, und von den Laufenten, die sein Bruder einst besaß – Inspiration pur. Ohne Löhne kein Bram-

schebeck.

Vom dritten Band gibt er genau so viel preis, wie es braucht, um den Griff zum Buch unvermeidlich zu machen: Erwin Düsedieker hat sich entwickelt, ein Spätblüher im besten Sinne. Seine erste Liebe im reifen Alter von 59, Nachbarin Lina (71), ist auf der (natürlich) laufentenförmigen Insel Oddinsee verschwunden. Erwin macht sich auf den Weg, sie zu suchen, und erlebt auf Oddinsee eine Odyssee. Es ist dieses Verschmitzte, dass die Erwin-Bücher so erfolgreich macht.

Der Heyne-Verlag hat schon Band vier in Auftrag gegeben. „Der spielt wieder in Versloh-Bramschebeck, wo eine Kommunalwahl ansteht“, sagt Krüger. Er wird doch nicht Erwin Düsedieker, der vor wenigen Jahren als Dorftrötel ins Rennen ging, zum Bürgermeister machen?

Krüger ist alles zuzutrauen. Die Buchhandlungen Dehne und Schmidt, die ihn in die Stadtbücherei geholt hatten, haben schon Interesse angemeldet.